

Herausforderung Energiewende

Energiepolitische Forderungen des EDEKA-Verbunds

EDEKA unterstützt die Energiewende als einen zentralen Baustein für eine nachhaltige und klimafreundliche Wirtschaftsweise. Die Steigerung der Energieeffizienz und die Berücksichtigung von wettbewerbsfähigen erneuerbaren Energien sind dabei zwei wichtige Säulen. Die EDEKA-Kaufleute engagieren sich kontinuierlich, um mittels Investitionen in energiesparende Gebäude, effiziente Anlagen, Geräte und Prozesse sowie umweltfreundliche Eigenerzeugungsanlagen entsprechende Energieeffizienzpotenziale zu heben. Ferner setzen wir uns für die Reduktion von Emissionen entlang der gesamten Logistikkette ein.

Entscheidend für uns ist, dass die Energiewende und die damit einhergehenden Herausforderungen für Verbraucher und Unternehmen wieder bezahlbar werden. Die EEG-Reformen sowie die Beteiligung der Eigenerzeugung an der EEG-Umlage waren hierbei nur ein erster Schritt. In der Energiedebatte und den daraus resultierenden gesetzlichen Anpassungen hat sich zudem der Eindruck bestätigt, dass in erster Linie große, international agierende Konzerne im Blickpunkt der Politik stehen. Dass der energieintensive Mittelstand unvermindert von der Kostenexplosion getroffen wird und unverhältnismäßig hohe Belastungen schultern muss, ist hingegen unsolidarisch. Eine faire Kostenverteilung durch eine Entlastung nicht privilegierter Unternehmen und Verbraucher ist daher zwingend erforderlich.



Aus Sicht EDEKAs sind daher folgende Ansätze geeignet, um einer Kostenexplosion Einhalt zu gebieten und der Wirtschaft Planungssicherheit zu gewähren:

- Es bedarf einer dringenden Reform zur Finanzierung der erneuerbaren Energien. Neben den Ausbauzielen sollte das Zieldreieck von Kosteneffizienz und Versorgungssicherheit wieder Beachtung finden. Betrachtet man die aktuelle Entwicklung der EEG-Umlage und der darin enthaltenen Komponenten, muss von einer EEG-Umlage für 2019 von über 8 ct/kWh ausgegangen werden. Das aktuelle Finanzierungssystem überzieht die Zahlungsbereitschaft von Handel und Verbrauchern und gefährdet die Akzeptanz der Energiewende.

- Die Stromsteuer insgesamt verzerrt notwendige Preissignale des Marktes. Die ursprüngliche Lenkungsfunction hat sie bereits seit geraumer Zeit an die EEG-Umlage abgegeben. Daher muss die Abschaffung (Reduzierung auf den erlaubten Minimalsatz) der Stromsteuer angestrebt werden.

- Abbau von Ausnahmeregelungen bei Umlagen und Abgaben, da einzelne Regelungen (z. B. §19 Abs. 2 StromNEV) als Sonderform der Netznutzung einen unflexiblen Stromverbrauch fördern und dem Gesamtsystem nicht zweckdienlich sind.

- Aus Sicht EDEKAs ist es sinnvoll, das Netz nicht für „die letzte Kilowattstunde“ auszulegen. Die kostenneutrale Abregelung von Erneuerbaren-Energien-Anlagen zur Reduzierung der Netzausbaukosten sieht EDEKA daher als wirtschaftlich unerlässlich an. Es stellt sich zudem die Frage, weshalb Einzelhandel und Verbraucher die Abschaltleistungen zu zahlen haben. Die durch Abregelung entstehenden Kosten bewegen sich mittlerweile jährlich bei fast einer Milliarde Euro. Es sollte aus unserer Sicht eine Abregelung erfolgen, die über eine zeitliche Kompensation ausgeglichen wird. Die „abgeregelte Förderleistung“ könnte an den Förderzeitraum angehängt werden. Dadurch bräuchte kein Geld für nicht erzeugten Strom bzw. theoretisch erzeugten Strom gezahlt zu werden. Die Ausgestaltung könnte entsprechend dem Stauchungsmodell bei Wind-Offshore aufgesetzt werden.

- Netzentgelte müssen von allen Netznutzern gezahlt werden. Die Energiewende hat zu einer zunehmenden Dezentralisierung des Energiesystems geführt. Gerade die Anzahl der Stromerzeuger, die das Netz durch volatile Einspeisungen belasten, ist in den letzten Jahren erheblich angestiegen. Damit gehen auch neue Anforderungen an das Netz einher, die aktuell nicht verursachungsgerecht in der Netzentgeltsystematik abgebildet werden. Aus Sicht EDEKAs bedarf es daher einer Anpassung des Entgeltsystems hin zu einem deutlich stärkeren leistungsorientierten Preis als Grundlage der Netznutzungsentgelte. Somit müssen auch Netznutzungsentgelte von dezentral einspeisenden Anlagen erhoben werden. Diese sollten als erhebliche Netznutzer auch den Erhalt des Netzes mitfinanzieren. Es bedarf eines verursachungsgerechten Kostenbeitrags, der die Negativwirkungen dezentral einspeisender Kraftwerke kompensiert.

- Der Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung sollte allmählich zurückgefahren werden, da die hohen und erstrebenswerten Wirkungsgrade der KWK nur bei einer wärmegeführten Fahrweise und der resultierenden Erzeugung von Strom erreicht werden können. Jedoch geht diese Erzeugung nicht mit einem immer höheren Maß an Flexibilität einher.

Die aufgeführten Sichtweisen und Maßnahmen ermöglichen neben einer perspektivischen Planungssicherheit auch eine stärkere gesellschaftliche Akzeptanz der Energiewende. Hierzu zählt insbesondere eine faire Kostenverteilung für den Ausbau erneuerbarer Energien und der Netze.

Wir freuen uns auf den weiteren Austausch mit Ihnen!

Wenden Sie sich gerne an unser Public-Affairs-Team:

Philipp Hennerkes (Leitung) · philipp.hennerkes@edeka.de · Telefon 040 / 6377-2282

David Volkert · david.volkert@edeka.de · Telefon 040 / 6377-2072



EDEKA – Informationen für politische Entscheider

2017

Wettbewerbsorientierter
Energemarkt:
Voraussetzung für eine
gesicherte Nahversorgung



KOSTENBELASTUNGEN:

Auswirkungen der
Preissteigerungen auf EDEKA

// Seite 2

LEBENSMITTELSEKTOR:

Effizienzmaßnahmen im
Lebensmitteleinzelhandel

// Seite 3

FORDERUNGEN:

Herausforderungen der
Energiewende

// Seite 4

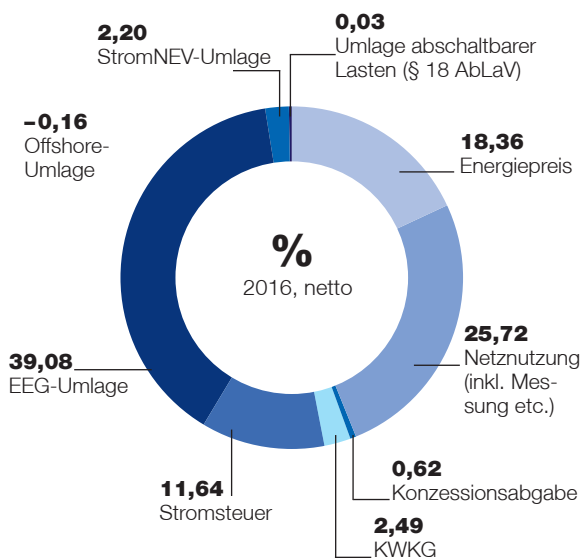


Der energieintensive selbstständige Lebensmitteleinzelhandel

Wie steigende Energiekosten den selbstständigen Lebensmitteleinzelhandel treffen

Zusammensetzung des Strompreises

Durchschnittsmarkt mit 500.000 kWh Jahresverbrauch



EDEKA unterstützt die Energiewende als einen wesentlichen Baustein für eine nachhaltige und klimafreundliche Umwelt- und Energiepolitik. Die effiziente Nutzung von Energie hat für EDEKA höchste Priorität.

Um im Wettbewerb bestehen zu können, ist der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) in Deutschland auf wettbewerbsfähige Energiepreise und verlässliche Stromnetze angewiesen. Der EDEKA-Verbund gewährleistet täglich die Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen und sicheren Lebensmitteln. Anspruch der rund 4.000 EDEKA-Kaufleute ist es, in 11.200 Märkten nicht nur Trockennahrung und Konserven vorzuhalten, sondern dem Verbraucher frische sowie gekühlte oder tiefgekühlte Produkte anzubieten. Die energieintensiven Bedientheken für Fleisch, Wurst, Käse, Salat, Fisch und andere, oft regionale Spezialitäten bilden dabei das Herz eines jeden EDEKA-Marktes.

Diese Bedientheken, Tiefkühltruhen und Kühlregale, aber auch die notwendigen Kühlräume sowie Kühlhäuser in den Logistikstandorten benötigen Strom. Der Stromverbrauch stellt rund 75 Prozent der gesamten Energiekosten im LEH dar. Insgesamt liegen die Energiekosten nach Personalkosten (44 Prozent) und Miete (15 Prozent) mit zehn Prozent an dritter Stelle der Sachkosten. Der Lebensmittelgroß- und -einzelhandel ist deshalb unstrittig eine „energieintensive Branche“ – ein Fakt, der bislang von Gesetzgeber und Öffentlichkeit nur unzureichend gewürdigt wird. Aufgrund hoher Abgaben und Umlagen tragen die EDEKA-Kaufleute erheblich zur Finanzierung der von der Politik angestoßenen Energiewende bei.

Kostenbelastung durch die EEG-Umlage:

- Für einen durchschnittlichen EDEKA-Markt (1.460 m² VKF, 500.000 kWh p. a.):
34.400 Euro pro Jahr
- Für den EDEKA-Verbund:
mehr als 320 Mio. Euro pro Jahr
- Für den EDEKA-Verbund (seit Beginn des EEG, einschließlich 2017):
in Summe ca. 2,15 Mrd. Euro

Auswirkungen der Strompreissteigerungen auf die selbstständigen EDEKA-Kaufleute

Die mittelständisch geprägten EDEKA-Kaufleute sind seit Jahren massiv steigenden Energiekosten ausgesetzt. Allein die EEG-Umlage als zentraler Kostentreiber belastete im Jahr 2015 einen typischen EDEKA-Einzelhändler mit rund 34.400 Euro. Ein gravierender Betrag, der die Investitionsmöglichkeiten der EDEKA-Kaufleute massiv einschränkt. Den mit gestiegenen Stromkosten verbundenen Gewinnrückgang kann der selbstständige Einzelhändler nicht über höhere Preise kompensieren, da die Verbraucher sehr preissensibel reagieren. In Summe kann EDEKA nicht nur die gestiegenen eigenen Energiekosten nicht weitergeben, sondern muss auch die gestiegenen Energiekosten der Produkthersteller sowie die reduzierte Kaufkraft der Kunden tragen. Folglich können aufgrund steigender Stromkosten in zahlreichen Lebensmittelmärkten Bedientheken, die sowohl energie- als auch personalintensiv sind, nicht mehr rentabel betrieben werden. Die Anzahl von Discount-Märkten mit einem geringeren Anteil an Kühlmöbeln wird dadurch weiter zunehmen. Die von EDEKA angestrebte qualifizierte Nahversorgung, auch im ländlichen Raum, wird dadurch erschwert.

Effizienzmaßnahmen im Lebensmitteleinzelhandel

Wie innovative Lösungen im EDEKA-Verbund zur Energieeinsparung beitragen

Die selbstständigen Kaufleute im EDEKA-Verbund gehörten zu den ersten Lebensmitteleinzelhändlern in Deutschland, die Märkte CO₂-neutral betrieben und auf die Nutzung von Solarenergie sowie Geothermie umgestellt haben. Mit nachhaltigen Gebäude-, Verkaufs- und Ladenbaukonzepten unterstützen die EDEKA-Regionen die selbstständigen Kaufleute dabei, innovative Lösungen zu realisieren. So kommt in zahlreichen Märkten Tageslichtbeleuchtung bzw. energiesparende LED-Beleuchtung zum Einsatz. Ebenso wird der Energiebedarf durch effiziente Wärmerückgewinnungssysteme und umweltfreundliche CO₂-Kälteanlagen gesenkt. In der EDEKA-Region Südwest sind beispielsweise über 30 Märkte nach dem EU-GreenBuilding-Programm zertifiziert, ein Nachweis für die konsequente Senkung des Energiebedarfs von Gebäuden.



Vielfältige Einsatzgebiete der LED-Technik im EDEKA-Markt.

Energieeffizienz hat für den EDEKA-Verbund höchste Priorität

Die Steigerung der Energieeffizienz ist eine tragende Säule für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zu anderen energiepolitischen Kernaufgaben wie Verbesserung der Versorgungssicherheit, Sicherstellung der Bezahlbarkeit von Energie sowie Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen. Um die Energieeffizienz weiter zu steigern, hat die Bundesregierung im Jahr 2014 den Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz beschlossen. EDEKA begrüßt die dem Plan zugrunde liegenden Ziele zur Reduzierung des Energieverbrauchs und zur Vermeidung der Energieverschwendung. EDEKA ist bestrebt, ihren Energieverbrauch kontinuierlich zu reduzieren. Neben bisher schon angestoßenen Einsparmaßnahmen werden weitere Effizienzvorhaben in Umweltpilotmärkten unter realen Bedingungen getestet, um sie künftig – dort, wo technisch und wirtschaftlich möglich – einsetzen zu können. Gleichwohl können umfangreiche Investitionen in energieeffiziente Technologien den – vom Gesetzgeber verursachten – Anstieg der Energiepreise nicht kompensieren. Mehr noch: Die voraussichtlichen Preissteigerungen der kommenden Jahre drohen für viele Einzelhändler zu einem existenziellen Problem zu werden.

Hingegen sind von einer steuerlichen Förderung besonders wirksame Impulse für mehr Energieeffizienz zu erwarten. Aus Sicht EDEKAs sollten daher Maßnahmen und Investitionen für energetische Sanierungen stärker gefördert werden. Damit die bisherigen Anstrengungen des Handels in Energieeffizienzmaßnahmen nicht konterkariert werden, müssen entsprechende Anreize gesetzt werden. Zwangsmaßnahmen oder eine Verschärfung der Anforderungen an den Bestand sind nicht erforderlich. Ebenso muss bei der Durchsetzung von Maßnahmen dem Wirtschaftlichkeitsgebot gefolgt werden.

Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G)

Auf Basis des im Bundesgesetzblatt am 21. April 2015 veröffentlichten Energiedienstleistungsgesetzes wurden die entsprechend geforderten Audits durchgeführt. Leider hat sich die Vermutung bewahrheitet, dass die Kosten des Energieaudits teilweise um den Faktor 1,5 höher lagen als der mittelfristige Nutzen.

EDEKA – Deutschlands erfolgreichste Unternehmer-Initiative

Das Profil des mittelständisch und genossenschaftlich geprägten EDEKA-Verbunds basiert auf dem erfolgreichen Zusammenspiel dreier Stufen: Bundesweit verleihen rund 4.000 selbstständige Kaufleute EDEKA ein Gesicht. Sie übernehmen auf Einzelhandelsebene die Rolle des Nahversorgers, der für Lebensmittelqualität und Genuss steht. Unterstützt werden sie von sieben regionalen Großhandelsbetrieben, die täglich frische Ware in die EDEKA-Märkte liefern und darüber hinaus von Vertriebs- bis zu Expansionsthemen an ihrer Seite stehen. Die Koordination der EDEKA-Strategie erfolgt in der Hamburger EDEKA-Zentrale. Sie steuert das nationale Warengeschäft ebenso wie die erfolgreiche Kampagne „Wir ♥ Lebensmittel“. Von hier erfolgen die Impulse zur Realisierung verbundübergreifender Ziele wie beispielsweise dem Schaffen durchgängiger IT-Strukturen oder zur Entwicklung zeitgemäßer Personalentwicklungs- und Qualifizierungskonzepte für den Einzelhandel. Mit dem Tochterunternehmen Netto Marken-Discount setzt sie darüber hinaus erfolgreiche Akzente im Discountgeschäft und rundet so das breite Leistungsspektrum des Unternehmensverbunds ab. EDEKA erzielte 2016 mit mehr als 11.200 Märkten und 351.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Umsatz von 49,6 Mrd. Euro. Mit rund 16.600 Auszubildenden ist EDEKA einer der führenden Ausbilder in Deutschland.

